

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 16 (2001)
Heft: 11

Artikel: Der Hörsaal kommt nach Hause auf den PC : mit dem Projekt "Virtueller Campus Schweiz" wollen die Universitäten künftigen Studierenden umfassende Online-Studiengänge ermöglichen
Autor: Hagmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER HÖRSAAL KOMMT NACH HAUSE AUF DEN PC

**MIT DEM PROJEKT «VIRTUELLER CAMPUS SCHWEIZ»
WOLLEN DIE UNIVERSITÄTEN KÜNFTIGEN STUDIERENDEN UMFASSENDE
ONLINE-STUDIENGÄNGE ERMÖGLICHEN**

Eine der Schlüsselfragen an die heutige Informationsgesellschaft lautet:

Wie können wir Studierende und Lehrende dazu befähigen, Informationen effizient in Wissen und Fertigkeiten umzuwandeln?

Antworten auf weitere wichtige Fragen drängen sich zudem auf:

Welche Auswirkungen auf Lehr- und Lernmethoden sind von virtuellen Lehrangeboten generell zu erwarten?

Wie fördert man beim virtuellen Lernen Interaktion und Kollaboration?

Wie kann man zu selbständigem Lernen motivieren? – genügen didaktisch, pädagogisch und ergonomisch optimierte Angebote? Wie sehen hier die Kosten-Nutzen-Relationen aus?

Was kann und darf die Gesellschaft von einem «Virtuellen Campus Schweiz» mittel- und langfristig erwarten?

Eignen sich alle Disziplinen für virtuelle Studiengänge?

Wird durch die Lehr- und Lernformen eines «Virtuellen Campus Schweiz» niemand benachteiligt?

Das im Hochschulbereich angesiedelte Programm «Virtueller Campus Schweiz» (vgl. <http://www.virtualcampus.ch/> in englischer oder http://www.edutech.ch/edutech/index_d.asp in deutscher Sprache) will einen Beitrag zur Beantwortung einiger der oben erwähnten Fragen und damit zur Förderung der «Informationsgesellschaft Schweiz» leisten.

Konkret soll das Programm den Studierenden eine virtuelle Mobilität anbieten, die es ihnen ermöglicht, an Lernprozessen aktiv teilzunehmen. Das Programm

fördert zu diesem Zweck Projekte, welche auf Internet besuchbare Kurse bzw. Unterrichtseinheiten hoher Qualität und wenn möglich für Lehrgänge mit grossen Studierendenzahlen entwickeln.

Im Oktober 1999 erliess das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft zusammen mit der Schweizerischen Hochschulkonferenz die Ausschreibung für die Projekteingabe «Virtueller Campus Schweiz» 2000–2003. Dieses Bundesprogramm gemäss Universitätsförderungsgesetz von 1999 zur Förderung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in der Hochschullehre hat folgende Zielsetzung:

Das konkrete Hauptziel des Programms besteht darin, per Internet verfügbare Unterrichtseinheiten – besonders für Lehrgänge mit grossen Studierendenzahlen – zu entwickeln.

Um den spezifischen Bedürfnissen der Fachhochschulen Rechnung zu tragen, können diese auch Projekte der Weiterbildung, der Entwicklung und des Angebots von Dienstleistungen zur Didaktik und Methodik des Unterrichts im und mit dem virtuellen Lernraum sowie Mittel zum Aufbau von Zentren zur medien-didaktischen, technischen und ergonomischen Unterstützung beantragen.

Aufgrund der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2000–2003 vom 25. November 1998 (<http://www.admin.ch/bbw>) hat das Parlament der Durchführung des Programmes «Virtueller Campus Schweiz» im Rahmen der projektgebundenen Beiträge zugestimmt.

Das Programm stützt sich hauptsächlich auf den Vorschlag der Expertengruppe Hochschulstudium und neue Technologien (FU.NT = Formation universitaire et nouvelles technologies) der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) (vgl. den Bericht «Hochschulstudium und neue Technologien – Aufbau eines virtuellen Campus Schweiz» von 1997 (http://www.edutech.ch/edutech/publications/rapport_final_d_d.asp)).

Für den «Virtuellen Campus Schweiz» hat der Bund einen Betrag von 30 Millionen Franken an die kantonalen Universitäten vorgesehen. Die beiden ETHs und die Fachhochschulen werden mit ihren eigenen Mitteln ebenfalls zur Entwicklung des «Virtuellen Campus Schweiz» beitragen. Die Schweizerische Universitätskonferenz unterstützt 20 Projekte des «Virtuellen Campus Schweiz» mit 10 Millionen Franken. Bis 2002 sollen 50 internetbasierte Kurse aus verschiedenen Bereichen entstehen. Die Vision sei eine Datenbank für Studierende der unteren Studiengänge, sagt Peter Stucki, der Präsident des Lenkungsausschusses «Virtueller Campus Schweiz».

Die erste Serie der bewilligten Projekte umfasst 28 Projekte; die zweite Serie umfasst 22 Projekte.

Ein Ausbau dieses «Virtuellen Campus Schweiz» wird die Zusammenarbeit zwischen den schweizerischen Hochschulen fördern. Der Ausbau wird aber auch den Wettbewerb zwischen den Universitäten fördern, da jede Universität anstreben wird, Unterrichtseinheiten von hoher Qualität zu entwickeln.

www.archivschachtel.ch ? www.oekopack.ch !
juerg.schwengeler@oekopack.ch

Ob es der Schweiz mit dem Ausbau des virtuellen Campus möglich sein wird, die Attraktivität des Hochschulplatzes Schweiz zu steigern und den Vorsprung aufzuholen, den andere Länder auf diesem Gebiet haben, wird sich weisen müssen.

ARBIDO hat für diese Ausgabe zwei Projekte herausgegriffen, die einen engen Bezug zu I+D-Aktivitäten haben:

- Das erste hat denn auch seinen Ursprung in der Fachhochschule Genf für Information und Dokumentation («Design of a CAL package teaching students effective information retrieval strategies», http://www.virtualcampus.ch/display.php?lang=1&bname=projects_detailled_2nd_series&projid=200119).

- Das zweite, «SWISSLING» (http://www.virtualcampus.ch/display.php?lang=1&bname=projects_detailled_1st_series&projid=991053), ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Lugano, Basel, Genf, Lausanne und Zürich, und es hat zum Ziel, einen Online-Einführungskurs in Linguistik zu entwickeln v.a. für EinsteigerInnen in humanwissenschaftliche Disziplinen wie Kommunikationswissenschaften, Literatur und Sprachen. Für InformationswissenschaftlerInnen dürfte der interdisziplinäre Ansatz interessant sein, basieren doch viele Dokumentationstechniken auf einer Sprachanalyse (Indexierung, Thesauri, Informationsempathie, Multilingual search etc.).

Jürg Hagmann

ZUM TITELBILD

ThinkQuest im Aufwind:

Rekordbeteiligung beim grossen Internet-Wettbewerb für Jugendliche

Le concours Internet ThinkQuest a le vent en poupe:

Participation record au grand concours Internet destiné aux jeunes

Fast 500 Personen haben dieses Jahr beim Internet-Wettbewerb mitgemacht – davon waren 350 Jugendliche und 150 erwachsene Coaches. Es entstanden 64 neue Beiträge zu ganz unterschiedlichen Themen – alle sind unter www.thinkquest.ch zu finden. Die Preisverleihung für den Wettbewerb findet am Samstag, 24. November 2001, in Zürich statt. ThinkQuest wird in der Schweiz vom Migros-Kulturprozent, economiesuisse sowie Bluewin AG durchgeführt.

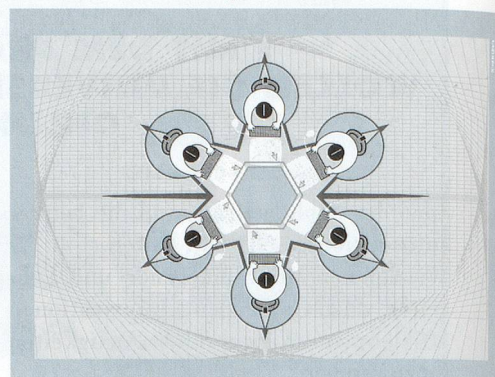
ThinkQuest Swiss Web Award ist ein schweizerischer Wettbewerb für 12- bis 19-Jährige. In Zweier- oder Dreiergruppen gestalten die Jugendlichen eine Internetseite zu einem Thema aus Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft oder Sport. Jedes Team arbeitet mit einem oder mehreren erwachsenen Coaches, die ihm beratend und unterstützend zur Seite stehen. Die Teams arbeiten in einer der vier Schweizer Landessprachen, und auch ihr Projekt soll mindestens eine der vier Landessprachen benutzen. Jede zusätzliche Sprachversion erhöht den Wert eines Internetangebotes.

2001 wurden in allen Kategorien Seiten zu den unterschiedlichsten Themen erstellt:

Auf dem Gebiet der Technik finden sich unter anderem Beiträge zu Robotik oder Computerbau, in den Naturwissenschaften entstanden Seiten zu Vulkanismus oder Lawinen; die Schlösser von Bellinzona oder Augusta Raurica sind Themen aus dem Bereich Geografie; Arbeiten wie «Geheimnis der Gesichter» zeugen auch von den geisteswissenschaftlichen Interessen der jugendlichen TeilnehmerInnen.

«Die grosse Beteiligung, namentlich beim neu lancierten Schweizer Wettbewerb, zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind», meint Projektleiter Dominik Landwehr. «Wir werden den Wettbewerb im kommenden Jahr sicher wieder durchführen und hoffen auf eine noch regere Beteiligung.»

Sämtliche Beiträge werden nun von einer breit zusammengesetzten Jury von 15 ExpertInnen genau unter die Lupe genommen. Knapp die Hälfte der Beiträge konnte zum Halbfinal zugelassen werden. Die



Preisverleihung findet am Samstag, 24. November 2001, in Zürich im Rahmen eines grossen Lernfestes zum Thema Computertechnologie, Robotik, Internet, Foto, Video, Musik und Internet statt.

Interessierte finden sämtliche Wettbewerbsbeiträge in der Library unter www.thinkquest.ch. Unter derselben Adresse kann ein Newsletter abonniert werden, ebenso sind da ab Januar 2002 Anmeldungen für den neuen Wettbewerb einzugeben.

Vous trouverez tous les projets dans notre library sous www.thinkquest.ch

ARBIDO dankt ThinkQuest für die gute Kooperation im Rahmen dieser Ausgabe und wird das Projekt längerfristig weiter verfolgen und wo möglich begleiten.

rr/sr/dlb



LESER/INNENBRIEFE COURRIER DES LECTEURS

ARBIDO, Büro Bulliard
Daniel Leutenegger
CH-1792 Cordast
Fax: +41 (0)26 684 36 45
E-Mail: dlb@dreamteam.ch

BRÈVES NOUVELLES DU CONGRÈS BBS / CLP 2001

Le Congrès BBS / CLP 2001, qui s'est tenu du 2 au 4 octobre à Berne, s'est déroulé dans une atmosphère très agréable grâce à l'efficacité de toute l'équipe du secrétariat. Nous avons pu assister à des conférences de très bon niveau et participer à des ateliers intéressants.

Vous trouverez à ce sujet plus de détails dans le numéro 12/2001 d'ARBIDO.

C'est après un débat démocratique que l'Assemblée Générale de la BBS réunie à Berne le 4 octobre 2001 a voté pour le dépôt d'une candidature suisse pour l'organisation de la Conférence de l'IFLA en 2007 à Genève.

Danielle Mincio